

Lisa Eckhart und der Geist der Cancel Culture



Credits: Franziska Schrödinger/[Lisa Eckhart](#)

Dass ich heute hier sein darf, das freut mich sehr ... für sie.

Da ich deutschsprachiges Kabarett nicht lustig finde, mit Ausnahmen, die man an einer halben Hand abzählen kann, war mir [Lisa Eckhart](#) bisher kein Begriff. Jetzt kam die [Posse um Ein- und Ausladerei](#) der Dame beim [Harbourfront Literaturfestival](#).

Also habe ich mir einige [Auftritte](#) von ihr angesehen, ob an dem Geraune, sie habe Jehova etwas Antisemitisches gesagt, was dran ist.

Ich bin Österreicherin, das muss man nicht dazusagen. Das hört man ja sofort an meinem Rassismus.

Mein erster Eindruck: Das (deutsche) Publikum ist fast immer komplett intellektuell überfordert (sieht man oft schon an deren Kleidung), und ihre Auftritte bei Nuhr, die sie hoffentlich bald nicht mehr nötig hat, sind im Sinne des Wortes Perlen vor die Säue geworfen. „Man getraut sich kaum zu lachen – man könnte was versäumen!“ kommentierte jemand. Noch

mehr: Das Lachen bleibt den meisten Leuten im Hals stecken oder kommt, wenn es kommt, mit großer Verzögerung.

Ich war ziemlich entzückt und habe mich gut amüsiert. Sehr selten so etwas Stilvolles gesehen und [gehört](#).

Bei Kunst geht es nicht darum, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, sondern es ihr heimzuzahlen.

Schon klar, dass bissiger österreichischer [Schmäh](#), kombiniert mit substantiierter (Vorsicht! Juristenjargon!) Arroganz (*Jetzt zeigen Sie mir einen Mann in der Kabarett-Szene, mit dem ich mich nicht runterschliefe...*) und Stil hierzulande nicht gut ankommt – die [üblichen Verdächtigen](#) heulten demgemäß und vorhersagbar getroffen auf.

Nun zum [corpus delicti](#): Harvey Weinstein, Roman Polanski, Woody Allen: Kann man deren Filme noch guten Gewissens schauen? Wo wir doch nunmehr schmerzlich wissen, dass es sich bei diesen Dreien allesamt um ... ich mag es gar nicht sagen ... und als wäre das nicht schlimm genug, belästigen sie auch noch Frauen. Weinstein, Polanski, Allen, geborener Allan Königsberg, finden Sie dieses MeToo nicht auch antisemitisch? Es ist ja wohl nur gut und recht, wenn wir den Juden jetzt gestatten, ein paar Frauen auszugreifen. Mit Geld ist ja nichts gutzumachen. Ich meine, den Juden Reparationen zu zahlen. Das ist ja wie [Didi Mateschitz](#) einen Red Bull auszugeben.

Da haben wir immer gegen den dummen Vorwurf gewettert, denen ginge es nur ums Geld. Und jetzt plötzlich kommt heraus, denen geht's wirklich nicht ums Geld. Denen geht's um die Weiber! Und deswegen brauchen sie das Geld. Da haben wir endlich unsere Schützlinge endlich aus den Fängen der Rechten befreit, und dann tun sie so was.

Henryk M Broder schreibt süffisant ([Welt](#), Paywall): „Wer an dieser Stelle nicht zusammenzuckt, der hat den Leistungskurs ‚Der Holocaust in der deutschen populären Kultur nach 1945‘

versäumt. So etwas sagt man doch nicht, so etwas sollte man nicht mal denken!“

Und: „Der Schmä, die Hofreitschule der kunstvollen Beleidigung, wie sie unter anderen Peter Handke mit der ‚Publikumsbeschimpfung‘ perfektioniert hat. In Deutschland kommt es auf die ‚Haltung‘ an, in Österreich auf ‚Unterhaltung‘. Und wo Deutschland bereits übelnimmt, da fängt ‚oa Hetz‘ in Österreich gerade erst an.“

Wie sie selbst sagt: Der feuchte Alptraum der politischen Korrektheit – wenn die „Opfer“ sich nicht so verhalten, wie „man“ sich das so wünscht. *Was ist denn das für ein sittlicher Inzest, wenn sich ein Opfer an einem Opfer vergreift? Da kennt sich ja kein Mensch mehr aus!*

Wenn sie Witze über „die Juden“ macht, und das Publikum lachen will, aber stockt, weil es sich nicht traut, sagt sie beiläufig: *Lassen Sie's raus*. Genau. Das ist exakt die Methode [Gerhard Polt](#).

Lisa Eckhart ist natürlich eine Kunstfigur, wie sie sich gibt, und das deutsche Publikum möchte nicht allzuoft in den Spiegel schauen. Das wird nicht lange gut gehen. Ich schließen mich einem Kommentator an:

„Lisa Eckhart ist genial. Sie reißt den antisemitischen Zeitgeist-Spießern die Maske vom Gesicht, indem diese in Schockstarre erleben müssen, dass ihre geheimsten Gedanken offen ausgesprochen werden. Der einzige Schutz gegen diese Entlarvung ist inszenierte Empörung.“

Kann man mich überhaupt kritisieren? Ich bin eine Frau..